



PAUL LANGROCK / ZEITUNG

Holzpelletfabrik (in Wismar)
Extrem viel Feinstaub

Die Brennholz-Euphorie bedroht nicht nur die Existenz des Waldes, sondern auch die Umwelt und die Gesundheit der Menschen. Holzfeuerung gilt zwar als „klimaneutral“, doch emittieren Holzöfen einen wahren Schadstoffcocktail in unsere Atemluft: Gefährliche Gifte wie Dioxine, Furan, Teer und krebserregende Kohlenwasserstoffe sowie heimtückische Feinstäube, die zu vielfältigen Krankheiten und zu vorzeitigen Todesfällen führen. Holzfeuerung torpediert alle Bemühungen um die Reinhaltung der Luft.

BREMEN MANFRED UND RENATE BÖTTCHER

Der Stein des Weisen ist gefunden! Wir heizen mit Holz, klimaneutral, weil dabei nur so viel Kohlendioxid entsteht, wie der Baum vorher eingesammelt hat. Dummerweise benötigt so ein Baum zum Heranwachsen auf eine nutzbare Größe aber mindestens 50 bis 60 Jahre, verheizt aber ist er in fünf Stunden. Nach dieser Logik könnten wir auch die Energievorräte klimaneutral verbrennen. Sind sie doch auch aus Vegetationen grauer Vorzeiten entstanden, die vorher das liebe Kohlendioxid eingeatmet und zu Kohlenstoff verarbeitet hatten.

VERDEN (NIEDERS.) HARM-DIETER WARNECKE

Die Holzknappheit ist nur ein Problem der Pelletheizungen. Der oft positiv erwähnte geschlossene Kohlendioxid-Kreislauf ist doch Unsinn, wenn durch diese Holz- und Pelletheizungen extrem viel Feinstaub in die Luft geschleudert wird. Während immer mehr Diesel-Pkw mit Rußfilter die Luft verbessern, verschlechtern die Holzöfen mit ihrem hohen Feinstaubausstoß die Luft in den Wohngebieten. Der größte Schwachsinn ist deshalb die staatliche Subventionierung der Pelletheizungen. Der Feinstaubausstoß liegt bei einer Holzheizung bis zu 3500fach höher als bei einer modernen Gasheizung. Hinzu kommt noch, dass manche Bürger alles Mögliche in ihrem Ofen verbrennen, nur keine zwei Jahre trocken gelagertes Hartholz.

BEIMERSTETTEN (BAD.-WÜRTT.) PETER HILDENBRAND

Kahlschläge sind bis zu einer Größe von einem Hektar in Deutschland nicht nur er-

laubt – sondern von Seiten des Naturschutzes durchaus wünschenswert. Selbst größere Kahlschläge beweisen nicht gleich den Raubbau, sondern können im Sinne einer Umwandlung der von Ihnen zu Recht beklagten Fichten-Monokulturen hin zu mehr natürlichen Waldökosystemen die praktikabelste Lösung sein. Natürlich gebe es die Alternative, deutschen Wald großflächig zu schützen. Oder besser noch Holz von dort zu importieren, wo auf die Betrachtung natürlicher und sozialer Sensitivität verzichtet und gänzlich kostenoptimiert gerodet wird – so würde uns Deutschen im eigenen Land der Anblick gefällter Bäume erspart bleiben. Man könnte sich dennoch nach dem Sonntagspaziergang am gemütlichen Schwedenofen wärmen.

MÜNCHEN DIRK FRANKENHAUSER

Öl ins Feuer aller Fundamentalisten

Nr. 49/2006, Kirche: Wie der konservative Geheimbund Opus Dei unter den Katholiken an Einfluss gewinnt

Es passt ins Bild: Herr Meisner hat in einer Richtlinie vom 17. November verfügt, dass multireligiöse Gottesdienste für katholische Schüler im Erzbistum Köln ab sofort verboten sind. Seine Begründung, die Schüler seien nicht in der Lage, zu differenzieren – es bestünde die „Gefahr einer Verwirrung“ –, ist inakzeptabel. Meisner gießt damit Öl ins Feuer aller religiöser Fundamentalisten, die jegliche Integrationsbemühungen zerstören wollen. Mögen sich die Schulen schon in den Anfängen gegen derartig gefährliche Einflussbestrebungen wehren.

ERFTSTADT (NRDRH.-WESTF.) WALTER KUNTZE

Wer Opus Dei unterstützt, handelt unverantwortlich. Die geplante Jungenschule wird nicht nur eine Kaderschmiede sein, sondern könnte auch ein Spielfeld von Pädokrinnen werden.

HELMENZEN (RHL.-PF.) RICHARD SCHULZ

Sie behaupten von mir, dem bisherigen Chefredakteur der Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln, ich sei von Kardinal Joachim Meisner „ausgebootet“ worden. Das entspricht nicht den Tatsachen. Seit einiger Zeit, ich bin 79 Jahre, habe ich sowohl den Herausgeber wie auch den Verleger ersucht, mich aus dieser Aufgabe zu entlassen, sobald ein neuer Chefredakteur gefunden sei. Da dies jetzt der Fall ist, wurde meinem Wunsch stattgegeben.

LEVERKUSEN (NRDRH.-WESTF.) ERICH LÄUFER

Alarmiert durch die fortschreitende Säkularisierung, leere Priesterseminare und zunehmenden Ungehorsam ihrer Schäflein sollen die modernen Kreuzritter des Opus Dei nun wieder für mehr Macht und Einfluss sorgen. Dass sie dabei von finanzkräftigen Konservativen unterstützt werden, ist nur zu natürlich.

PONTE BUGGIANESE (ITALIEN) GUDRUN RICHTER

Uneingeschränkter Respekt

Nr. 49/2006, Ägypten: Muftis ächten Genitalverstümmelung bei Frauen

Die Lektüre dieses Artikels treibt einem Tränen des Mitleids und des Zornes in die Augen! Über 100 Millionen verstümmelte Frauen – und es geht kein Aufschrei durch die gesamte zivilisierte Welt! Täglich werden etwa 6000 junge, unschuldige Mädchen, Kinder, unvorstellbaren Folterqualen ausgesetzt, und die Einforderer und Verteidiger der Menschenrechte schweigen! Wo bleiben die Uno, die Politiker, die Kirchen, die Multikulti-Idealisten, alle die Gutmenschen? Und dann kommen zwei Privatpersonen und zeigen, dass man doch etwas tun kann gegen Barbarei, gegen Aberglauben und Folter. Herrn Rüdiger Nehberg und Frau Annette Weber gebührt unser aller uneingeschränkter Respekt, unsere Solidarität – und der nächste Friedensnobelpreis.

LOCTUDY (FRANKREICH) DR. HERWIG FREYSCHLAG

Ist das nicht toll, da kämpfen Frauenpowerorganisationen, selbsternannte Weltverbesserer und Politiker seit Jahren gegen das schreckliche Ritual der weiblichen Genitalverstümmelung – ohne Aussicht auf Erfolg. Plötzlich kommt unser deutscher Würmerfresser Nehberg und zeigt allen, dass man auch als „Ungläubiger“ zusammen mit dem Islam jahrtausendealte, angeblich religiöse Rituale ächten kann.

EIBELSTADT (BAYERN) ISABELLA GEDAK



KOTERMANN / PICTURE-ALLIANCE / DPA

Beschneidungsoffer (in Somalia)
Abstoßend und entwürdigend

Der männlichen Beschneidung sollte man ebenfalls den Kampf ansagen. Die genitale Entstellung von Jungen im Kindesalter, wie sie in vielen Ländern mit teilweise grausamen Methoden praktiziert wird, ist nach meiner Ansicht nicht minder überflüssig, abstoßend und entwürdigend als die Verstümmelung der Frauen und Mädchen.

BONN PETER SCHADT

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe – bitte mit Anschrift und Telefonnummer – gekürzt zu veröffentlichen. Die E-Mail-Anschrift lautet: leserbriefe@spiegel.de

In einer Teilaufgabe dieser SPIEGEL-Ausgabe befindet sich ein vierseitiger Beihefter der Firma Volkswagen, Wolfsburg. Eine Teilaufgabe dieser SPIEGEL-Ausgabe enthält eine Beilage des SPIEGEL-Verlags/Abo, Hamburg.